



Passanten zeigen vor dem sogenannten NS-„Mahnmal“ an der Feldherrnhalle den Hitlergruß. Fotografie aus der NS-Zeit



München, Mahnmal in der Feldherrnhalle

Und Ihr habt doch gesiegt!

Ansichtskarte aus der NS-Zeit mit dem

rich Baumgärtner (Hg.): Geschichte mit Szenischem Spiel lebendig gestalten
Auer Verlag



netzwerk
lernen

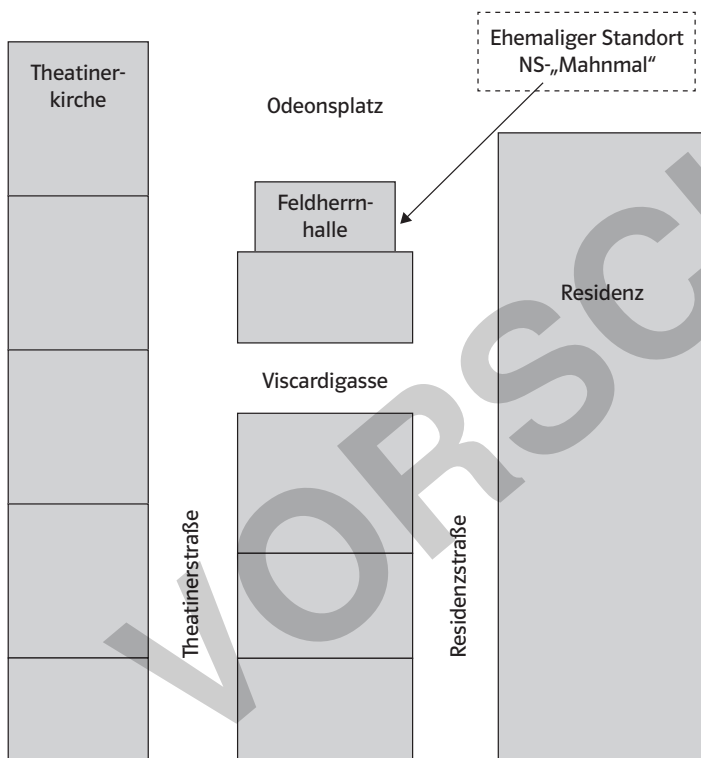
zur Vollversion

Das NS-„Mahnmal“ an der Feldherrnhalle für die „Blutzeugen der Bewegung“

Beim Hitlerputsch am 9. November 1923 stießen die Anhänger Hitlers in der Residenzstraße auf Höhe der Feldherrnhalle mit der Bayerischen Landespolizei zusammen. Dabei kam es zu einem Schusswechsel. Es wurden vier Polizisten getötet sowie 16 weitere Personen, die im Dritten Reich zu den sogenannten „Blutzeugen der Bewegung“ stilisiert wurden. Zu ihren Ehren errichtete man an der Ostseite der Feldherrnhalle eine Gedenktafel. Auf der Vorderseite standen die Namen der Getöteten, auf der Rückseite der Schriftzug „Und Ihr habt doch gesiegt!“.

An dem Mahnmal standen Tag und Nacht zwei SS-Männer als Mahnwache. Passanten, die an dem Mahnmal vorbeigingen, mussten den Hitlergruß als Ehrbezeugung für die „Blutzeugen“ ausführen.

Eine Möglichkeit, den Hitlergruß zu umgehen, war der Umweg über die Viscardigasse, die unmittelbar hinter der Feldherrnhalle liegt und Residenz- und Theatinerstraße miteinander verbindet (siehe Skizze). Die Gasse wurde im Volksmund deshalb „Drückeberggasse“ genannt.



„Drückeberggasse“: Bodendenkmal von 1995, das die Spur der „Drückeberger“ zeigt. Zeitgenössische Fotografie

Studentinnen! Studenten! Auf uns sieht das deutsche Volk! Von uns erwartet es, wie 1813 die Brechung des Napoleonischen, so 1943 die Brechung des nationalsozialistischen Terrors aus der Macht des Geistes. Beresina und Stalingrad flammen im Osten auf, die Toten von Stalingrad beschwören uns!

50 „Frisch auf mein Volk, die Flammenzeichen rauchen!“

Unser Volk steht im Aufbruch gegen die Verknechtung Europas durch den Nationalsozialismus, im neuen gläubigen Durchbruch von Freiheit und Ehre!

Anmerkungen und Erläuterungen zum sechsten Flugblatt

- Z. 1, Kommilitoninnen / Kommilitonen: Mitstudentinnen / Mitstudenten
- Z. 2, Untergang der Männer von Stalingrad: In Stalingrad wurde Ende 1942 die 6. deutsche Armee eingeschlossen. Sie gab trotz Durchhaltebefehl am 31. Januar 1943 auf. Am 3. Februar wurde die Niederlage von Stalingrad bekannt gegeben, über 100.000 deutsche Soldaten gerieten in russische Gefangenschaft.
- Z. 3, Weltkriegsgefreiten: Adolf Hitler hatte es im Ersten Weltkrieg nur zum niederen Dienstgrad „Gefreiter“ gebracht.
- Z. 4, ... wir danken dir: Dankformel bei nationalsozialistischen Großveranstaltungen
- Z. 4 f., es gärt im deutschen Volk: Stalingrad löste in der deutschen Bevölkerung große Besorgnis aus.
- Z. 5, Dilettanten: Adolf Hitler war der Oberste Befehlshaber der gesamten Wehrmacht, die auf ihn persönlich vereidigt worden war. Er hatte jedoch nur wenig Erfahrung in der Kriegsführung, die er zunehmend allein übernahm.
- Z. 6, Parteiclique: verschworene Gruppe von Anhängern der NSDAP
- Z. 9, Tyrannis: Gewaltherrschaft
- Z. 14, HJ: Die Hitlerjugend war eine für alle deutschen Jugendliche ab dem 10. Lebensjahr verpflichtende Jugendorganisation und wesentliche Erziehungseinrichtung neben Familie und Schule.
- Z. 14, SA: Sturmabteilung = Kampforganisation der NSDAP, vor allem während der Weimarer Republik
- Z. 14, SS: Schutzstaffel = nationalsozialistische Organisation, die als Unterdrückungs- und Terrorinstrument diente (beteiligt an der Planung und Durchführung des Holocausts)
- Z. 15 f., „Weltanschauliche Schulung“: Unterricht in Schule, Universität, Jugendverbänden, Arbeitsdienst usw. in der NS-Weltanschauung und Rassenkunde
- Z. 17, leerer Phrasen: inhaltloses Gerede
- Z. 18, Parteibonzen: abschätzig für die leitenden Personen einer Partei
- Z. 19, Ordensburgen: In sogenannten Ordensburgen wurde seit 1936 ein ausgewählter Nachwuchs im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung aus-

Bertolt Brecht – Informationen zu Autor und Werk

Bertolt Brecht (1898–1956) ist einer der bekanntesten deutschen Schriftsteller, Dramatiker und Lyriker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Brecht wurde 1898 in Augsburg geboren. Er brach sein Medizinstudium ab und widmete sich verstärkt dem Schreiben. Sein erstes Theaterstück, das den Namen „Baal“ trägt, entstand 1918. 1933 emigrierte Brecht nach Skandinavien, 1941 nach Kalifornien. In den folgenden Jahren des Exils leistete Brecht Widerstand gegen Hitler und den Nationalsozialismus. 1948 kehrte Brecht nach Deutschland zurück und gründete in Berlin das Berliner Ensemble. Er starb 1956 in Berlin.

Brecht gilt als Begründer des „Epischen Theaters“. Seine bekanntesten Theaterstücke sind u. a. „Leben des Galilei“, „Mutter Courage und ihre Kinder“, „Schweyk im Zweiten Weltkrieg“ und „Furcht und Elend des Dritten Reiches“.

Das Theaterstück „Furcht und Elend des Dritten Reiches“ entstand zwischen 1935 und 1943 im Exil. Es besteht aus 24 Szenen, die in keinem direkten Zusammenhang stehen und denen jeweils ein kurzes Gedicht vorangestellt ist. Die Szenen spiegeln den Zustand einer totalitären Gesellschaft, in der sich Gedanken und Überzeugungen zu einem Klima der Angst zusammenballen. Die Szenen, die auf „Zeitungsnotizen und Augenzeugenberichten“ basieren, fangen den Geist ein, der im nationalsozialistischen Deutschland der 1930er Jahre herrschte. Es war ein vergiftetes politisches Klima, das auf das Leben der kleinen Leute übergriff.

**Arbeitsanweisung**

1. Findet euch in Gruppen von jeweils sechs Schülern zusammen.
2. Verteilt die Rollen in eurer Gruppe und lest „Das Mahnwort“ aus Brechts „Furcht und Elend des Dritten Reiches“ szenisch. Tauscht euch anschließend über die Wirkung des szenischen Lesens aus.
3. Untersucht die Figuren genauer und erarbeitet ihre Haltungen sowie ihre Beziehungen zueinander. Haltet eure Ergebnisse in Form einer Mindmap fest.
4. Stellt die Beziehungen zwischen den Figuren in Form eines Standbilds nach. Versucht, die Beziehungskonstellation sowie die unterschiedlichen Haltungen der Figuren und ihre Gefühle sichtbar zu machen.
5. Spielt die Szene nach, probiert dabei Unterschiedliches aus.
Ihr müsst euch nicht krampfhaft an dem Textblatt „festhalten“, ihr könnt auch versuchen, etwas freier zu sprechen. Wichtig ist, dass ihr immer zum Zuschauer gewandt spielt und laut und deutlich sprecht.
Studiert die Szene ein.

„Das Mahnwort“ aus „Furcht und Elend des Dritten Reiches“
von Bertolt Brecht

Sie holen die Jungen und gerben
Das Für-die-Reichen-Sterben
Wie das Einmaleins ihnen ein.
Das Sterben ist wohl schwerer,
5 Doch sie sehen die Fäuste der Lehrer
Und fürchten sich, furchtsam zu sein.

Chemnitz, 1937. Ein Raum der Hitlerjugend. Ein Haufen Jungens, die meisten haben Gasmasken umgehängt. Eine kleine Gruppe sieht zu einem Jungen ohne Maske hin, der auf einer Bank alleine sitzt und ratlos die Lippen bewegt, als lerne er.

- 10 Der erste Junge: Er hat immer noch keine ...
Der zweite Junge: Seine Alte kauft ihm keine.
Der erste Junge: Aber sie muss doch wissen, dass er da geschunden wird.
Der dritte Junge: Wenn sie den Zaster nicht hat ...
Der erste Junge: Wo ihn der Dicke schon so auf dem Strich hat!
- 15 Der zweite Junge: Er lernt wieder. Das Mahnwort.
Der vierte Junge: Jetzt lernt er es seit fünf Wochen, und es sind nur zwei Strophen.
Der dritte Junge: Er kann es doch schon lang.
Der zweite Junge: Er bleibt doch nur stecken, weil er Furcht hat.
Der vierte Junge: Das ist immer scheußlich komisch, nicht?
- 20 Der erste Junge: Zum Platzen. *Er ruft hinüber:* Kannst du's, Pschierer?
Der fünfte Junge blickt gestört auf, versteht und nickt dann. Darauf lernt er weiter.
Der zweite Junge: Der Dicke schleift ihn nur, weil er keine Gasmaske hat.
Der dritte Junge: Er sagt, weil er nicht mit ihm ins Kino gegangen ist.
Der vierte Junge: Das hab ich auch gehört. Glaubt ihr das?
- 25 Der zweite Junge: Möglich ist es. Ich ginge auch nicht mit dem Dicken ins Kino. Aber an mich traut er sich nicht ran. Mein Alter würde einen schönen Spektakel machen.
Der erste Junge: Obacht, der Dicke!
Die Jungens stellen sich stramm in zwei Reihen auf. Herein kommt ein dicklicher Scharführer. Hitlergruß.
- 30 Der Scharführer: Abzählen!
Es wird abgezählt.

Der Scharführer: GM – auf!

Die Jungens setzen die Gasmasken auf. Einige haben jedoch keine. Sie machen nur die einexerzierten Bewegungen mit.

35 Der Scharführer: Zuerst das Mahnwort. Wer sagt uns denn das auf? *Er blickt sich um, als sei er unschlüssig, dann plötzlich:* Pschierer! Du kannst es so schön.

Der fünfte Junge tritt vor und stellt sich vor der Reihe auf. Er ist sehr blaß.

Der Scharführer: Kannst du es, du Hauptkünstler?

Der fünfte Junge: Jawohl, Herr Scharführer!

40 Der Scharführer: Dann loslegen! Erste Strophe!

Der fünfte Junge: Lern dem Tod ins Auge blicken
Ist das Mahnwort unsrer Zeit.
Wird man dich ins Feld einst schicken
Bist du gegen jede Furcht gefeit.

45 Der Scharführer: Pisch dir nur nicht in die Hose! Weiter! Zweite Strophe!

Der fünfte Junge: Und dann schieße, steche, schlage!
Das erfordert unser ...

Er bleibt stecken und wiederholt die Worte. Einige Jungens halten mühsam das Losprusten zurück.

50 Der Scharführer: Du hast also wieder nicht gelernt?

Der fünfte Junge: Jawohl, Herr Scharführer!

Der Scharführer: Du lernst wohl was andres zu Haus, wie? *Brüllend:* Weitermachen!

Der fünfte Junge: Das erfordert unser ... Sieg.
Sei ein Deutscher ... ohne Klage ... ohne Klage

55 Sei ein Deutscher, ohne Klage
Dafür stirb ... dafür stirb und dafür gib.

Der Scharführer: Als ob das schwer wäre!

Alice

Alice ist 36 Jahre alt. Sie kommt aus einer evangelischen Familie und ist mit Rudolf, einem Juden, verheiratet. Ihre beiden Kinder haben sie schon vor einem Jahr zu Verwandten nach England geschickt. Da die Zulassung ihres Mannes als Rechtsanwalt zum 30. November 1938 endgültig aufgehoben wird, wollen auch sie in den kommenden Tagen nach England zu ihren Kindern und Verwandten reisen. Doch Rudolf ist seit der Pogromnacht verschwunden. Alice hat gehört, dass er festgenommen und in ein Konzentrationslager verschleppt wurde. Sie sitzt auf gepackten Koffern – was soll sie nur tun?

Julius

Julius ist 38 Jahre alt und Arzt. Zum 30. September 1938 hat er zwar seine Approbation (= Zulassung als Arzt) und damit die Erlaubnis verloren, als Mediziner zu arbeiten, doch die Not unter der jüdischen Bevölkerung ist groß. Er wird hier dringender denn je gebraucht, denn immer mehr jüdische Ärzte verlassen das Land und kranke Juden werden von nicht-jüdischen Ärzten kaum mehr versorgt. Julius konnte bisher nicht glauben, dass auch öffentlich gewaltsam gegen Juden vorgegangen wird. Doch seit der Pogromnacht, in der auch seine Praxis zerstört wurde, hat er Angst um das Leben seiner Frau und seiner Kinder. Was soll er tun?

Judith

Judith ist 26 Jahre alt. Sie hat bis zum Promotionsverbot für Juden (Promotion = Erhalt des Dokortitels) an allen deutschen Universitäten (1937) an ihrer Doktorarbeit über die Bedeutung von Friedrich Schillers „Nathan der Weise“ (= bekanntes Theaterstück über Religionstoleranz) für die deutsche Literatur gearbeitet. Ihre Eltern können sie nicht mehr unterstützen. Sie verdient sich etwas Geld als Aushilfslehrerin an einer jüdischen Schule. Nach den Erfahrungen der letzten Tage will sie nur noch weg aus Deutschland, doch ihr Vater hatte einen Schlaganfall und ist auf Hilfe angewiesen. Was soll sie tun?

Isaak (genannt Jizchak)

Isaak ist 25 Jahre alt und ein Kommilitone (= Mitstudent) und Freund von Judith. Isaak hat sich schon vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten (Januar 1933) dem Zionismus (= Bewegung zur Gründung eines jüdischen Staates) zugewandt. Er glaubt nicht, dass es jemals ein friedliches Leben für Juden in Deutschland geben wird. Zu groß ist der Hass gegen Juden, den er selbst immer wieder erlebt hat. Für ihn ist Palästina der Ort seiner Träume, dort will er helfen, einen jüdischen Staat zu errichten. Doch der Weg dorthin ist schwierig, die Britische Regierung beschränkt die Zahl der Einwanderer stark.